

# FLEISCH IST MEIN GEMÜSE

*von Heinz Strunk*

*Bühnenfassung von Andreas Döring*

## TRAUMTÄNZERJAHRE

Notiz zum Stück

Jungsein ist nicht leicht. Als Junge jung zu sein, schon gar nicht. Immer läuft irgendetwas schief. Trotzdem – oder gerade deshalb – tun sich Jungs schwer, erwachsen zu werden. Mädchen fällt das irgendwie leichter. Glauben die Jungs, wenn sie unter sich sind. Und sie sind nicht ungern unter sich. Sie können dann essen, trinken und reden, was sie wollen. Und sich ungestört für toller halten, als sie sind. Traumtänzerjahre. Der Liedermacher Franz Josef Degenhardt hat den jungen Männern vor einer kleinen Ewigkeit mal einen trefflichen Refrain ins Stammbuch geschrieben: »Irgendwas mach' ich mal, irgendwann, und dann / Dann komm' ich ganz groß, ganz groß raus.«

Einen Stich machen: im Sport, als Musiker, auf den Erfolgsskalen des Lebens. Und natürlich zuerst und zuletzt: bei den Frauen. Soweit besteht Einigkeit. Die Realität in Norddeutschland in den frühen 1980er Jahren ist eine andere. Nichts geht voran. Nichts führt zum Ziel. Schon gar nicht für Heinz, der schon von Hause aus gebeutelt ist. Der Vater weg, die Mutter depressiv. Und Harburg kein Ort für Offenbarungen. Klavierunterricht bei Frau Fischer immerhin. Und später in den Räumen des Seniorentreffpunkts drei Stunden täglich Querflöte und Saxophon geübt. Manchmal auch vier oder fünf. Das reicht, um mit der Tanzkapelle *Tiffanys* durch die Provinzkaschemmen zu ziehen.

Kein Schlager ist zu dürftig für Hochzeitsgesellschaften und Schützenvereine. »An der Nordesseküste« und das Niedersachsenlied sind die chronischen Begleiter auf dem Weg zur Selbständigkeit. Möchte man diesen Weg zu Ende gehen? Eine Frage, die nur mit vollem Glas und trockenem Humor zu beantworten ist. Bühne frei für *Tiffanys*!

*Matthias Schubert*

### Impressum

Celler Schlosstheater e.V. | Spielzeit 2022/2023 | Intendant: Andreas Döring | Geschäftsführer: Claus Becker  
Redaktion: Matthias Schubert | Gestaltung: Christian Stych | Fotos: Schlosstheater Celle

### Nachweise

TRAUMTÄNZERJAHRE Originalbeitrag

KURZTEXT <https://heinzstrunk.de>

FERNSEHER WEGSCHMEISSEN Originalbeitrag

HINGABE MIT LIEBEVOLLER DISTANZ in: Franziska Roller „Abba, Barbie, Cordsamthosen. Ein Wegweiser zum prima Geschmack“, Leipzig 1997.

ICH BIN MELANCHOLIKER in: „Innenleben formt die Physiognomie“, Interview mit der Nachrichtenagentur dpa, Westdeutsche Zeitung, 3. Januar 2011.

DIE CHANCE DER KNOSPENDE JUGEND in: Eric Pfeil „Jugend ohne Pop: eine melancholische Vision“, Eric Pfeils Pop-Tagebuch, Folge 11, Rolling Stone, 1. August 2013.

FLEISCH IST MEIN GEMÜSE von Heinz Strunk © 2004 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.

## FERNSEHER WEGSCHMEISSEN

Sechs Fragen an den Regisseur Andreas Döring

**Was hemmt die männliche Entwicklung stärker: Akne oder Unsportlichkeit?**

Eine gehemmte „Männlichkeit“ kann auch von Vorteil sein. Als Ursache würde ich aber viel eher „schlechte Musik“ ins Feld führen. Akne sowie Unsportlichkeit hemmen lediglich die Gesundheit. Und Gesundheit ist keine Voraussetzung für „Männlichkeit“, wie wir beileibe wissen. Im Gegenteil. Von daher verweisen Akne-Spuren und Merkmale der Unsportlichkeit in den Augen mancher Betrachter\*innen durchaus auf eine ausgeprägt entwickelte Männlichkeit.

**Von welcher Heldentat träumtest Du in Deiner Jugend?**

Keine Kriege, keine Waffen mehr ... Dem Anruf des Bundestrainers.

**Fleisch oder Gemüse?**

Heute Gemüse, in der Jugend: Wurst mit Senf und Kotelett mit Ketchup.

**Welcher Ohrwurm hat sich während der Proben festgesetzt?**

Sommernacht in Rom.

**Worüber lachen die Norddeutschen?**

Über Peinlichkeiten anderer (unbewusst damit über sich selbst) und über sture, unbelehrbare Dämlichkeit.

**Ein Mittel gegen Einsamkeit?**

Fernseher wegschmeißen, Kneipenbesuche und Theater.

## KURZTEXT

Heinz, aufgewachsen in kleinbürgerlichen Verhältnissen, durchlebt seine Kindheit und Jugend in Harburg im Schatten der Phoenix Gummiwerke. Familiär an das Zwergenhaus seiner Mutter gekettet, körperlich durch eine schwere Akne gezeichnet, scheitern alle seine Versuche, der Kleinheit seiner Bedingungen zu entfliehen und das Licht in sich oder in der Welt zu finden. Schließlich bekommt er einen Job als Mietmusiker bei der *Muckband* Tiffanys, die auf Hochzeiten und Bauernfesten spielt. Von nun an hofft er auf die Chance, von hier aus in ein »richtiges« Leben starten zu können. Eher das Gegenteil passiert: In der Hölle der Adoleszenz tut sich ein Spalier der Demütigungen auf, das den jungen Flötenvirtuosen fast um den Verstand bringt. Erlösung gibt es nicht für alle. Wem gehört das Licht?

*Heinz Strunk*

„Es gibt Orte, die sollte man früh verlassen, wenn man noch etwas *vorhat* im Leben.“



## ICH BIN MELANCHOLIKER

Heinz Strunk über Reisen und seltene Glücksgefühle

### ***Herr Strunk, wo ist es schöner: daheim oder unterwegs?***

Daheim, natürlich. Gelegentlich muss man zwar auch mal raus, sonst wird es ja langweilig. Allerdings habe ich mehr Sitzfleisch als andere. Ich bin gerne zuhause.

### ***Haben Sie auf Reisen Heimweh?***

Ne. Noch seltener habe ich allerdings Fernweh – also nie.

### ***Sie sind also der geborene Anti-Entdecker.***

Wenn Sie so wollen. Ich bin vom Naturell eher ängstlich. Ich habe etwa Höhenangst. Das ist aber in Ordnung: Man kann sich sein Leben lang damit herumplagen, seine Schwächen abzutrainieren. Ich bin stattdessen dafür, seine Stärken zu kultivieren.

### ***Ihre Romanfiguren kommen selten gut weg, jeder hat einen Makel. Ist das eine Fähigkeit, das Schlechte im und am Menschen zu erkennen?***

Das eignet man sich so an in Laufe der Jahre. Mit meinen Einschätzungen liege ich dann aber auch oft erschreckend richtig. Der schöne Satz „Alles Wahre steht im Gesicht“ trifft meiner Meinung nach total zu, das Innenleben formt die Physiognomie.

### ***Klingt ziemlich misanthropisch.***

Ist aber so. Ich würde gerne die ganze Menschheit aus tiefstem Herzen lieben – klappt aber bei mir einfach nicht, leider.

### ***In Ihren Büchern haben Sie sich bisher immer an sich selbst abgearbeitet und die eigene Jugend thematisiert. Ist das eine Form von Selbsttherapie?***

Wer beschäftigt sich nicht mit sich selbst? Gut, ich mache das vielleicht etwas offensiver. Womit sollte ich mich denn sonst beschäftigen als mit meiner Biografie. Rückblickend konnte ich so den toten Jahren zumindest etwas Sinn einhauchen.

### ***Das klingt sehr traurig.***

Ich bin Melancholiker.

### ***Was tun Sie dagegen?***

Weniger Trinken, Sport, arbeiten. Glücksgefühle kann ich daraus aber nicht generieren.

### ***Wann haben Sie das letzte Mal Glück empfunden?***

Echtes Glück ist selten.

### ***Das ist aber schade.***

Nein. Was für ein maßloser Gedanke, dass der Mensch über einen längeren Zeitraum hinweg befähigt sein soll, glücklich zu sein. Das hätte jeder gerne. Glücksratgeber spielen mit dieser Sehnsucht ein teuflisches Spiel. Wie kann sich aber jemand anmaßen, mir sagen zu wollen, wie ich glücklich werde? Das ist doch Tinnef.

## DIE CHANCE DER KNOSPENDE JUGEND

Für eine Musik, die glücklich macht

Ist Pop nicht entsetzlich fad geworden? Muss Musik denn überhaupt „relevant sein“ – reichen Charakter und Persönlichkeit nicht aus ... Früher sollte Musik eigentlich nur glücklich machen, dann kam der ganze Unfug mit der Rebellion und der Jugendkultur dazwischen. Um die kommt man vermutlich nicht ganz herum, das sehe ich wohl ein, aber womöglich funktionieren Jugendkultur und Rebellion ja auch ohne Popmusik. Man könnte es ja mal ausprobieren. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich bin froh, dass mein verhaltenes gesellschaftliches Aufmucken noch zu den Klängen von seltsam zusammengekrämter Musik stattfinden konnte. Aber könnte es nicht sein, dass die große Chance der knospenden Jugend darin besteht, sich als Katalysator etwas Neues suchen zu müssen anstatt weiter auf dürre Elektroheinis oder lärmende Gitarrenburschen zu setzen?

*Eric Pfeil*

## HINGABE MIT LIEBEVOLLER DISTANZ

Was ist guter schlechter Geschmack?

Guter schlechter Geschmack kann Gesellschaftskritik ausdrücken oder nur den eigenen Status im Rahmen einer entsprechenden Subkultur verbessern. In jedem Fall handelt es sich um einen ebenso aufregenden wie gefährlichen Balanceakt. Die Aufnahme von Trash und Kitsch ins eigene Repertoire ist gescheitert, sobald sie nicht mehr durch Kombination mit anderen, als niveauvoll oder cool wahrgenommenen Stilisierungen gebrochen wird. Ebenso schnell wie das Spiel begonnen wurde, kann es wieder in bitteren Ernst umschlagen, kann einen die Zeit überholen und in die Abgründe der Niveaulosigkeit zurückstoßen, aus denen die neuen Statussymbole entwendet wurden.

Geschmacklosigkeiten als Attitüde funktionieren nur dann, wenn gleichzeitig mit der scheinbaren Hingabe zum Schlechten eine liebevolle Distanz aufrechterhalten wird. Sonst unterscheidet sich der jugendliche Schlagerliebhaber durch nichts mehr von seiner spießigen Tante, wenn er eine Heino-Platte auflegt.

*Franziska Roller*



## BESETZUNG

<b>Heinz</b> .....	Philipp Keßel
<b>Gurki (Gitarre)</b> .....	Philip Leenders
<b>Jens (Bass)</b> .....	Lars Fabian
<b>Norbert (Keyboard)</b> .....	Marco Djurdjević
<b>Torsten (Schlagzeug)</b> .....	Erik Mrotzek
<b>Rosemarie, Anja und weitere Rollen</b> .....	Ruth Kennecke
<b>Mama und weitere Rollen</b> .....	Verena Saake
<b>Opa, »Schorsch« und weitere Rollen</b> .....	Jan Arne Looss

<b>Regie</b> .....	Andreas Döring
<b>Bühne und Kostüme</b> .....	Birgit Bott
<b>Musikalische Leitung</b> .....	Moritz Aring
<b>Dramaturgie</b> .....	Matthias Schubert
<b>Regieassistenz und Abendspielleitung</b> .....	Aurélie Feucht

**Premiere** am 15.10.2022 – HALLE 19

**Vorstellung** mit einer Pause

**Aufführungsrechte** Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

**Technischer Leiter** Oliver Neumeyer **Stellv. Technischer Leiter** Achim Groffot  
**Leiter der Werkstätten** Sven Laudin **Bühneninspektor** Roberto Langenhan  
**Ausstattungsassistentin** Carina Laskowski **Bühnentechnik** Lukas Barlian,  
Markus Dräger, Robert Hausmann, Ortwin Maahs, Danny Schaub, Richard-  
Till Voigt **Beleuchtung** Marcel Sonnemann, Jan Feldmann, Götz Schoof, Kai  
Peter, Ulrich Hentschel **Ton** Moritz Bastam (Leitung), Timo Müller **Requisite**  
René Hohnsbein (Leitung), Olaf Ulherr, Mareike Wilken **Maske** Carmen  
Bente (Leitung), Anna Bokareva, Janice Grote, Maruschka Steins **Leiterin der**  
**Kostümabteilung** Iris Wuthnow **Schneiderei** Anette Buhr, Barbara Frantz,  
Anke Jacobs, Ilse-Kathrin Ohlhof, Vivien Wojahn, Mia-Luisa Zühlke; Lea Röthig  
(Jahrespraktikantin) **Ankleiderinnen** Christa Brand, Nicole Käser, Lydia Knäusel,  
Aljona Mielke, Louise-Aradia Baum-Krüger **Team Werkstatt** Birgit Bott, Andrea  
Lüchau, Jörg Ritzke, Lutz Taxweiler, Jan Wisniewski